



EMMA

Ohne Dich wär` die Welt nur halb so schön!

Materialmappe

- EMMA – Bilderbuch inkl. Hörspiel-CD / Bonustracks mit allen Musikstücken extra
- EMMA outline – Vorlagen der kleinen Schnecke in unterschiedlichen Gefühlslagen zum Selbstgestalten der einzelnen Szenen
- Infos zu den Tieren
- Spielideen rund um die Musik
- Wissenswertes zu den Instrumenten
- Anregungen zu den Themen Gefühle und Selbstvertrauen

Ihnen und allen Kindern viel Spaß mit EMMA, ihren Erlebnissen und der gefühlvollen Musik. Gibt es Anregungen? Oder Fotos aus Ihrem Projekt?

Haben Sie Fragen rund um ein Kita-eigenes Hardcover-Bilderbuch?

Nur zu! Ich freue mich über Rückmeldungen

Ihre/Eure Heidi Leenen

EMMA

Ohne Dich wär` die Welt nur halb so schön!

Infos zu den Tieren

1. Schnecke/ Weinbergschnecke

- Schnecken gehören zu den Weichtieren.
- Bei Nacktschnecken gibt es kein sichtbares Gehäuse.
- Die Weinbergschnecke ist eine gehäusetragende Landschnecke, die in Wäldern, Gebüsch und auf nicht zu trockenen Feldwegen lebt. Sie mag Wärme besonders gerne.
- Eine ausgewachsene Weinbergschnecke wird bis zu 10 cm lang.
- Das Schneckenhaus hat fast immer die Form einer rechtsgängigen Schraube. Nur bei etwa einem von 20.000 Exemplaren ist sie linksgängig. Diese Tiere nennt man auch Schneckenkönig
- Beim Kriechen streckt die Schnecke ihre vier Fühler aus. In einer Minute kommt sie etwa 4 m weit. Bei Gefahr zieht sie sich in ihr Schneckenhaus zurück. Auch Klettern klappt prima.
- Der Schneckenschleim ist wie ein Schutz – so können die Tiere über scharfe Gegenstände kriechen, ohne sich zu verletzen. Der feuchte Film auf der Haut schützt vor Austrocknung bei Hitze und in der Sonne.
- Die Weinbergschnecke besitzt in den Enden der beiden langen, oberen Fühler ihre Augen. Sie ernährt sich von weichen, welken Pflanzenteilen.

2. Ameise

- Alle Ameisenarten leben in großen Staaten, manchmal mit Millionen Tieren.
- Es gibt drei verschiedene Typen von Ameisen in einem Ameisenbau: die Königin (legt Eier), die geflügelten Männchen (zur Fortpflanzung) und die Arbeiterinnen (sammeln Nahrung und beschützen das Nest vor Eindringlingen).
- Nur die weiblichen Ameisen arbeiten. Männliche Ameisen werden ausschließlich zur Paarung mit der Königin aufgezogen.
- Ameisen verständigen sich über Duftstoffe untereinander.
- Ameisen können 100 x so viel wie ihr Eigengewicht transportieren. Ein durchschnittlicher Mensch (80kg) müsste demnach 8000kg stemmen.
- Manche Ameisenarten halten sich Blattläuse als Haustiere, die sie regelmäßig melken. Die Blattläuse sondern dabei süßen Honigtau ab. Im Gegenzug für die schmackhafte Nahrung beschützen die Ameisen die Blattläuse vor anderen Insekten.
- Europäische Ameisen halten von Oktober bis mindestens Februar Winterruhe.
- Ameisen sind wichtige "Abfallentsorger" für Ökosysteme, indem sie tote Tiere sammeln und verwerten. Gleichzeitig verbessern Ameisen auch die Qualität des Bodens. Durch ihre Nester lockern sie nicht nur den Boden auf, sondern tragen auch Nährstoffe ein und machen ihn so insgesamt fruchtbarer.

3. Raupe / Schmetterling

- Schmetterlinge legen Eier, aus denen kleine Raupen wachsen.
- Diese Raupen fressen sich satt und rund und verpuppen sich dann. Dazu bindet sich die Raupe an einem Stengel fest und spinnt sich in einem Kokon ein. Von außen sieht es so aus, als würde nichts geschehen, aber im Innern des Kokons wird es sehr spannend. Aus dem Raupenkörper entsteht ein ganz neues Lebewesen mit Flügeln und Beinen – der Schmetterling.
- Überall dort, wo Pflanzen wachsen, können Raupen und Schmetterlinge vorkommen: auf Wiesen, auf Feldern, an Büschen, Waldrändern und in Wäldern.
- Schmetterlinge haben einen dünnen Körper mit vier großen, oft bunten Flügeln.
- Die Farbe der Flügel entsteht durch ganz feine Farbschuppen. Manche Schmetterlinge haben rund eine Million solcher Farbschuppen auf ihren Flügeln. Die Farbschuppen bilden wunderschöne Muster, durch die sich die verschiedenen Arten voneinander unterscheiden lassen.
- Schmetterlinge leben häufig nur einige Tage oder Wochen.
- Nur einige Arten können als ausgewachsene Tiere auf Dachböden, in Kellern, in hohlen Bäumen oder an anderen geschützten Orten überwintern.

4. Specht

- Spechte leben meist einzeln oder als Paar in Wäldern und Gärten.
- Sie bewegen sich fast nur kletternd, hüpfen ungeschickt auf dem Boden und fliegen ungern weite Strecken.
- Die Vögel mit dem langen Schnabel und einer extrem langen Zunge ernähren sich von Insekten, die sie in oder unter der Baumrinde oder in morschem Holz finden. Dazu klettern sie an den Bäumen aufwärts und suchen nach hohlen Stellen, indem sie mit dem Schnabel die Stämme abklopfen.
- Ein Specht kann 20 Schläge pro Sekunde ausführen, am Tag bis zu 12000 x seinen Schnabel gegen Holz klopfen. Zum Glück ist sein Schädel von auffallend starken Muskeln umgeben, die als Stoßdämpfer dienen. So bekommt er keine Kopfschmerzen.
- Spechte sind Höhlenbrüter. Sie zimmern ihre Bruthöhlen in den Baumstamm und legen dort drei bis acht Eier, die von Männchen und Weibchen ausgebrütet werden.

5. Heuschrecke / Grille

- Heuschrecken haben ein besonderes Sprungvermögen und sind schnelle, ausdauernde Flieger
- Im Sommer fallen sie durch ihr lautes Zirpen auf – damit locken die Männchen ein Weibchen an und verteidigen gleichzeitig ihr Revier.
- Die Geräusche entstehen durch das Reiben der Beine an den Flügeln. Hier befinden sich kleine Zähnchen, die Schriffkante. Durch das Reiben schwingen die Zähnchen und wir hören die typischen Kratz- und Zirplaute.
- Man unterscheidet zwischen Kurzfühlerschrecken und Langfühlerschrecken. Grillen erkennen wir an ihren langen Fühlern.

6. Kreuzspinne

- Die Kreuzspinne ist gelb-braun. Ihr Kennzeichen ist das weiße Kreuz auf dem Rücken.
- Sie hat 8 Beine, das unterscheidet sie von Insekten mit 6 Beinen.
- Bei einem Radnetz entsteht zuerst der Rahmen, der an den Zweigen aufgehängt wird. Es gibt einen sehr starken Tragfaden, danach werden die Speichenfäden und die Spirale ins Netz eingezogen. Für die klebrige Spirale benötigt die Spinne nur etwa 40 Minuten.
Es werden etwa 18 Meter Faden benötigt. Sie kommen aus 600 winzigen Düsen am Hinterleib.
- Bei einer Erschütterung des Netzes durch das gefangene Insekt kommt die Spinne sofort herangelaufen, lähmt die Beute durch einen Giftbiss und saugt sie aus.
- Für Menschen ist eine Kreuzspinne ungefährlich.

7. Libelle

- Libellen sind Fluginsekten mit Vorder- und Hinterflügeln und 6 Beinen.
- Sie können ihre beiden Flügelpaare auch unabhängig voneinander zu bewegen, plötzlich die Richtung wechseln, in der Luft stehen bleiben oder bei einigen Arten sogar rückwärts fliegen.
- Der Kopf der Libellen ist deutlich von den drei Brustteilen getrennt und dadurch sehr beweglich. Auffällig sind die großen Facettenaugen.
- Der Hinterleib besteht aus 10 einzelnen Teilen.
- Libellen leben in der Nähe von Wasser.
- Sie ernähren sich von anderen Insekten.
- Libellen können nicht stechen und sind auch nicht giftig. Sie sind für den Menschen völlig harmlos, aber schön anzusehen.

8. Igel

- Igel gehören zur Familie der Insektenfresser.
- An den braunen Stacheln mit weißer Spitze sind Igel ganz leicht zu erkennen. 8000 von diesen Stacheln tragen sie auf dem Rücken.
- Am liebsten treiben sich Igel an Waldrändern und Hecken sowie im Gestrüpp und im Unterholz herum. In der Stadt trifft man die Stacheltiere meistens in Gärten und Parkanlagen. Denn dort finden sie genug Verstecke.
- Igel verkriechen sich tagsüber gerne in Felsspalten, Erdhöhlen, Scheunen oder im Gebüsch. Dann können sie ungestört schlummern.
- Stacheligel rollen sich bei Gefahr zu einer Kugel zusammen und richten ihre Stacheln auf. Die Stacheln sind hohle Haare. Jeder Stachel besitzt einen Aufrichtmuskel. Der Bauch, das Gesicht und die Gliedmaßen des Igels sind mit Fell bedeckt.
- Igel sind nachtaktiv – sie gehen erst spät abends auf Futtersuche. Am liebsten mögen sie Insekten oder Larven und manchmal auch Wurzeln.
- In den sehr kalten Monaten halten sie einen Winterschlaf.

9. Frosch

- Frösche haben einen rundlichen Körper, lange, kräftige Hinter- und kurze Vorderbeine. Meist sitzen sie in hockender Haltung am Rand eines Tümpels oder auf dem Blatt einer Wasserpflanze.
- Das breite Froschmaul ist zahnlos, Frösche fangen ihre Beute mit ihrer langen Zunge.
- Vorder- und Hinterfüße haben jeweils fünf Zehen und Schwimmhäute, da sie die meiste Zeit im Wasser leben.
- Unsere einheimischen Frösche sind oft grün oder bräunlich gefärbt. Einer der schönsten Frösche ist der gerade mal fünf Zentimeter große Laubfrosch: Er ist leuchtend grün.
- In den Tropen gibt es auch kunterbunte Frösche: Sie können rot, türkisblau oder knallgelb sein, getupft oder gestreift.
- Jeder weiß, wie ein Frosch quakt. Dass so kleine Tiere so laut rufen können, liegt an ihrer Schallblase: Manche Frösche kann man bis zu 500 Meter weit hören. Je nach Art haben Frösche eine oder zwei Schallblasen. Bei uns quakt der Laubfrosch am lautesten. Er hat nur eine Schallblase, die er aber so gewaltig aufblähen kann, dass sie fast so groß ist wie der ganze Frosch. Damit will er nicht nur sein Revier abgrenzen, sondern vor allem Weibchen anlocken.
- Die meisten Froschlurche suchen zur Vermehrung ein Gewässer auf, um dort Laich abzulegen. Nach mehreren Tagen entwickeln sich daraus Kaulquappen. Nach zumeist mehreren Monaten Wasseraufenthalt haben sich Hinterbeine und später Vorderbeine entwickelt und die Kiemen bilden sich zurück.
- Frösche und Kröten sind Fleischfresser – sie ernähren sich von Insekten, Larven, Spinnen und Würmern.

10. Maulwurf

- Maulwürfe sind Säugetiere und Insektenfresser. Sie verbringen den Großteil ihres Lebens in selbst gegrabenen, unterirdischen Gängen. Dabei schieben sie die Erde an die Oberfläche und so entstehen Erdhügel.
- Maulwürfe haben lange, schmale Körper und schaufelförmige Hände mit jeweils 5 bekrallten Fingern – so können sie sich in schmalen Gängen gut fortbewegen.
- Bis in 1m Tiefe legen sie eine oder mehrere Nestkammern an, die mit Pflanzenmaterial gepolstert werden.
- Ein Maulwurf hat 44 Zähne, um die spitze Schnauze herum gibt es viele Tastsinneszellen. Er ist nicht blind, kann aber nicht gut sehen. Seine Ohren liegen versteckt im Fell, damit keine Erde hineinfallen kann.
- Er ernährt sich von Regenwürmern, Insekten, Schnecken und Larven und hält keinen Winterschlaf.
- Menschen mögen Maulwürfe oft nicht wegen der Maulwurfhügel im Garten. Die Tiere gibt es immer seltener, denn die Lebensräume werden knapper, wenn Städte und Autobahnen wachsen.

Quellenangabe:

<http://www.kidsnet.at>

<http://www.biologie-schule.de>

<http://www.wikipedia.de>

<http://www.olis-wilde-welt.de> Tierlexikon für Kinder

EMMA

Ohne Dich wär' die Welt nur halb so schön!

Die Streichinstrumente



Die Familie der Streichinstrumente:

Violine – Geige

Viola – Bratsche

Violoncello – Cello

Kontrabass

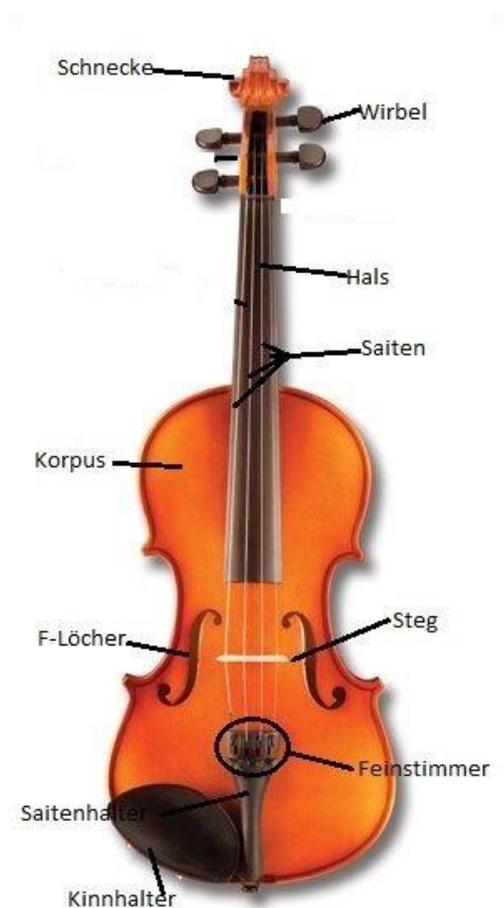
Emmas Musik wird von einem

Streichquintett gespielt:

Erste Geige (sie gibt die Melodie an),

Zweite Geige, Bratsche, Cello und Klavier.

Die Geige



Der Geigenbogen besteht aus einem Holzstab, der mit Pferdehaaren bespannt ist.

Durch das Hin- und Herstreichen auf den Saiten wird der Ton erzeugt.

Das Spannelement am Bogen nennt man Frosch, denn es erinnert im Aussehen an einen sitzenden Frosch.

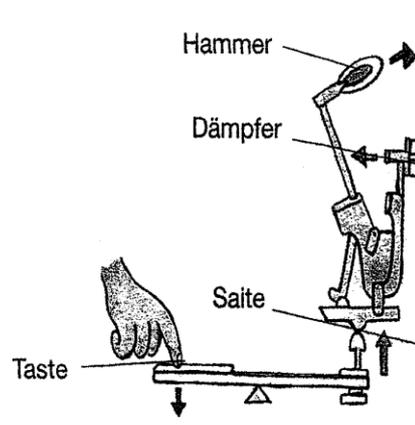
EMMA

Ohne Dich wär` die Welt nur halb so schön!

Das Klavier und der Flügel

Wenn ich eine der 88 Tasten eines Klavieres drücke, schlägt der Hammer gegen die entsprechende Saite und ein Ton erklingt. Der Dämpfer stoppt den Ton sofort, so dass kein „Tonsalat“ entsteht und schöne Melodien erklingen können.

Die Klaviermechanik



Klavier / Pianino



EMMA

Ohne Dich wär` die Welt nur halb so schön!

Spielideen zur Musik:

1. Ameisen-Wimmel-Marsch

Als Ameisen tragen die Kinder kleine Stöckchen oder Blätter auf dem Kopf und laufen im Gleichschritt 1,2,3,4 – 1,2,3,4. Die Musik wird schneller – wir gehen schneller. Es klingt nach einem großen Durcheinander und doch ist da ein konstanter Begleitrhythmus.

Wer möchte weiterlaufen und wer möchte sich wie Emma ausruhen und dem Ameisen-Wimmel-Marsch noch etwas zuhören?

2. Florentines Raupen-Zauber

Vollgefutterte Raupen sind sehr langsam. So wie Florentine. Die Kinder bewegen sich träge als Raupe zu vorher im Raum verteilten Tüchern, legen das Tuch über sich, zappeln noch einmal hin und her und bleiben dann ruhig liegen. Die Verwandlung beginnt. Auf ein Zeichen oder zu einer beschwingten Musik flattern sie als Schmetterlinge mit ihren bunten Tüchern durch den Raum.

3. Der Buntspecht-Groove

Der Specht klopft mit seinem Schnabel einen kleinen Rhythmus gegen den Baumstamm. Können wir uns einen Rhythmus mit Klanghölzern ausdenken? Einer klappert vor, die anderen machen es nach.

4. Jips Grillen-Gavotte (hüpfende, fröhliche Bewegungen)

Die Grille streicht mit ihren Hinterbeinen über die Flügel, dadurch entsteht die Musik. Mit großen Sätzen springt sie durch die Luft. Das können wir gerade am Anfang der Musik hören und schwups- hüpfen auch wir wie Jip.

5. Das Libellen-Menuett (Libellen-Tanz)

Wie die Libellen können wir uns zur Musik frei bewegen. Zunächst stehen wir auf der Stelle. Die Arme sind angewinkelt eng am Körper, wir bewegen nur die Hände rasch auf und ab. Wo möchte ich hin- und herschaukeln, wo fliege ich los und bleibe dann plötzlich wieder stehen? Macht das Surren mit bunten Tüchern noch mehr Spaß? Das probieren wir aus.

6. Der Laubfrosch-Tango

Die Frösche quaken die Tonleiter herauf- und wieder herunter. Wer kann mit quaken und dabei mit den Händen zeigen, wie die Töne immer höher oder tiefer klettern?

EMMA

Ohne Dich wär` die Welt nur halb so schön!

Gefühle und Selbstvertrauen

1. ICH bin ICH – eine Fotocollage

„Du bist wirklich einzigartig.“ - Dich gibt es nur einmal auf der Welt.

Fotografieren Sie Augen, Nase, Mund, Arme und Hände, Beine und Füße der Jungen und Mädchen. Die Kinder kleben die Bildausschnitte zusammen, malen die fehlenden Körperteile dazu und in den Bauch hinein das, was sie besonders mögen.

Es kommt dabei nicht auf die richtigen Größenverhältnisse an. Die Kinder werden unglaublich viel Spaß haben und erkennen, wie verschieden Hände, sogar Ohren der Freunde sind.

Variante 1: Zwei Kinder fotografieren sich gegenseitig.

Variante 2: Die Kinder basteln einfache Körper und kleben das Foto des Gesichtes auf. Was es besonders gerne oder gut macht, das schreiben wir dazu.

Variante 3: Kleben Sie das große Foto eines halben Gesichtes auf. Lassen Sie die Kinder die andere Hälfte als Spiegelbild dazu malen.



EMMA

Ohne Dich wär` die Welt nur halb so schön!

2. Gefühls-Schnecken – erkennen, wie es anderen geht!

„Das, das ist unglaublich schön – wunderschön!“, flüstert Emma und ihre Stimme klingt fast ein wenig neidisch.

„Ihre langen Fühler hängen schlapp herunter und das Spiegelbild im See sieht sie traurig an.“

„So glücklich war die kleine Schnecke schon lange nicht mehr.“

Emma ist von dem, was andere können, zunächst **erstaunt**, später wird sie **traurig** und auch wieder **fröhlich**. Sprechen sie mit den Kindern über diese Gefühle.

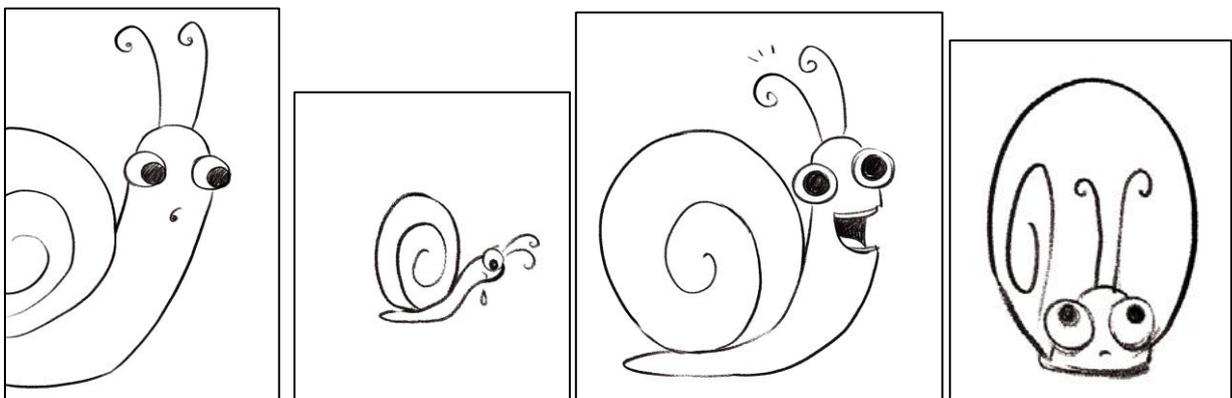
Woran erkennen wir, wie es einem anderen geht? Was sagen sein Blick, seine Haltung, seine Gesten über seine Gefühle aus.

Was macht mich fröhlich? Was stimmt mich traurig?

Als Emma den Igel trifft, bekommt sie Angst. Wer war schon einmal **ängstlich** und was hilft dagegen?

Die Gefühls-Schnecken zeigen Kindern, dass andere an unserer Haltung und Mimik erkennen können, wie wir uns fühlen.

Wenn wir selber erkennen, ob es anderen gut geht oder nicht, können wir uns entsprechend verhalten.



EMMA

Ohne Dich wär` die Welt nur halb so schön!

3. Emmas Handpuppenschneckenspiel – „Und was kann ich?“

„Alle anderen, alle, können etwas Besonderes!“

„Und ich?“

Man muss kein Held sein, um etwas zu zählen.
In jedem von uns steckt etwas, dass er mag oder gerne macht.

Die Schneckenhandpuppe erzählt zuerst von sich und fordert die Kinder dann auf, über ihre Stärken oder Vorlieben zu berichten. Die Rolle der Emma übernimmt zunächst eine Erzieherin, später dann die Kinder selbst. „Ich heiße Emma und erzähle gerne. Wie heißt du und was machst du besonders gerne?“



EMMA

Ohne Dich wär` die Welt nur halb so schön!

4. Spiel: Das machst du toll!

„Bravo, Emma! Bravo!“

„Du bist wirklich einzigartig. Ein großartiger Beobachter! Und eine tolle Geschichtenerzählerin dazu!“

Lob ist so wichtig fürs Selbstvertrauen wie die Luft zum Atmen. Nicht nur für Kinder, auch für Erwachsene wirkt ein Lob ermunternd und ist Balsam für die Seele. Kinder könne schon früh ein Gefühl dafür bekommen, zu sehen, wenn sich jemand Mühe gibt, sich anstrengt. Anderen Mut machen und sich mitfreuen – das bereichert auch das eigene Leben.

Wir sammeln Wörter und Redewendungen, die ausdrücken, was uns besonders gefällt:

Wow! Spitze! Gut gemacht! Das ist supercool! Unglaublich!

Spiel: Alle Kinder sitzen in einem Kreis. Der Reihe nach loben sie nun ein auserwähltes Kind. „Ich finde, du kannst toll malen.“ „Mensch, du bist super gut im Puzzeln.“ ... Nach jedem Lob klatschen alle und sie freuen sich mit. Dann wird das nächste Kind „belobt“.

Auch ohne Worte können wir unsere Anerkennung ausdrücken:

- jemandem aufmunternd zunicken
- auf die Schulter klopfen
- anlächeln